

Medien Monitor. Online-Magazin für den aktuellen Medienjournalismus

Publikations- und Redaktionskonzept

AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG

Journalisten erklären ihrem Publikum Tag für Tag die Welt. Doch viele von ihnen sind über die Wirkungszusammenhänge der Medienlandschaft kaum besser informiert als diejenigen, die den Journalismus nur aus der Ferne beobachten. Ein funktionierender Medienjournalismus kann hier Abhilfe schaffen. Angemessen praktiziert, verhilft er den Medienschaffenden nicht nur zu einer besseren Orientierung in ihrem Berufsfeld, sondern stellt gleichzeitig auch ein wichtiges Instrument der journalistischen Qualitätssicherung dar. Dies ist umso mehr der Fall, wenn dabei auch aktuelle Erkenntnisse aus der Journalismusforschung vermittelt und reflektiert werden.

Da die zur Zeit existierenden Foren für den Medienjournalismus die Anforderungen dieses Berichterstattungsfeldes nur sehr unvollständig erfüllen – vor allem die wissenschaftlichen Forschungsleistungen mit thematischer Relevanz werden von Medienredakteuren meist nur unzureichend berücksichtigt –, plant das Institut für Journalistik der Universität Dortmund, das Online-Magazin „Medien Monitor“ (MeMo) ins Leben zu rufen. Ein wesentliches Anliegen der interaktiven Publikation ist es, bestehende Lücken der gegenwärtigen Medienberichterstattung zu schließen. So wird sie etwa einen Ressortschwerpunkt zur Medienregion Nordrhein-Westfalen anbieten, in dem die regionalen Medienmärkte durchleuchtet, die dort beheimateten Publikationen porträtiert und exponierte Medienmacher interviewt werden. Ein weiteres zentrales Standbein des Online-Journals ist das Ressort „Medienforschung“, das aktuelle Erkenntnisse aus der Journalistik und der Medien- und Kommunikationswissenschaft professionell aufbereiten und an Journalisten und andere Medienschaffende vermitteln soll. Daneben wird es ein Ressort für aktuelle Kurznachrichten aus der Medienbranche geben. Zudem sind Schwerpunkte zur technischen Medienentwicklung und zur Medienkritik geplant (vgl. dazu unten den Abschnitt „Inhaltliche und formale Gestaltung im Detail“).

Organisatorisch wird der „Medien Monitor“ ab dem Wintersemester 2006/2007 an die Lehrredaktion Online des Dortmunder Instituts für Journalistik gebunden sein. Im Rahmen dieser Lehrredaktion haben Studierende der Journalistik, der Sprach- und der Kulturwissenschaften die Möglichkeit, die Spezifika der Internetkommunikation kennen zu lernen und anzuwenden, um so dafür Sorge zu tragen, dass die Vermittlung der Publikations-Inhalte den modernen onlinejournalistischen Standards genügt (vgl. dazu unten den Abschnitt „Redaktionelle Organisation“).

ZIELGRUPPE UND FORMAT

Der „Medien Monitor“ richtet sich vor allem an Journalisten und andere Medienschaffende. Ihnen will die neue Publikation aktuelle Forschungsergebnisse aus der Journalistik und der Medien- und Kommunikationswissenschaft nahe bringen und so den Dialog zwischen Medienforschung und -praxis verstärken. Um diese Zielgruppe möglichst ohne Reibungsverluste zu erreichen, liegt bei der Wahl eines geeigneten Projektformats ein besonderer Fokus auf die Möglichkeiten der Internetkommunikation nahe. Denn Journalisten schreiben nicht nur für das Internet, vor allem nutzen sie es in zunehmendem Maße als Instrument für ihre Recherchen. Aufgrund der ständigen Präsenz digitaler Medien im Redaktionsalltag scheint ein Online-Journal daher ein optimales Vehikel für eine zielgruppengerechte Ansprache zu sein.

Dass das Dortmunder Institut für Journalistik mit dem „Journalistik Journal“ derzeit ein bewährtes Printmedium veröffentlicht, das ebenfalls gezielt an Medienredaktionen und andere Einrichtungen der Öffentlichkeitsberufe ausgeliefert wird, kann dem neuen Online-Produkt dabei nur zugute kommen: Durch Querverweise und Content-Partnerschaften kann es dabei helfen, dem „Medien Monitor“ in der Startphase die nötige Reputation zu verschaffen, durch die es erst möglich wird, als effektiver Vermittler zwischen Medienforschern und -praktikern zu fungieren. Auf lange Sicht dürfte das Online-Journal die gedruckte Zeitschrift in punkto Effektivität dann überflügeln: Das kommunikative Potenzial des Mediums Internet, das sich nicht nur in der Verarbeitung multimedialer Inhalte, sondern vor allem in der Einbeziehung interaktiver Formen wie Mailinglisten, Gästebüchern, Foren, Weblogs, Chats, Streaming Media etc. äußert, lässt es für den „Medien Monitor“ viel wahrscheinlicher werden,

einen direkten Austausch zwischen Journalisten und Journalist*innen zu stiften, als für das „Journalistik Journal“ je zu erhoffen war. Über die Internetpräsenz der neuen Publikation können beide Seiten nun unmittelbar miteinander in Kontakt treten – und so die Zielvorstellung einer lebhafteren Dialogkultur zwischen Wissenschaft und Gesellschaft Wirklichkeit werden lassen.

INHALTLICHE UND FORMALE GESTALTUNG IM DETAIL

Die inhaltliche und formale Gestaltung des „Medien Monitors“ wurde im Sommersemester 2006 in einem Konzeptseminar am Institut für Journalistik vorbereitet. Um die neue Publikation so eng wie möglich in der Realität der online- und medienjournalistischen Praxis zu verankern und den aktuellen Marktbedürfnissen anzupassen, kamen im Rahmen dieses Seminars auch verschiedene Fachleute aus ausgewählten Redaktionen zu Wort. Auf der Grundlage ihres Insider-Wissens konnten die Seminarteilnehmer verschiedene Themenbereiche identifizieren, die in der gegenwärtigen Medienberichterstattung bislang unterrepräsentiert sind. Diese Themenbereiche entwickelten sich im Verlauf der Konzeptionsphase zu einer Ressortstruktur, anhand derer sich die zentralen inhaltlichen Anliegen des „Medien Monitors“ aufzeigen lassen:

Eines der Kernressorts der Online-Zeitschrift soll sich demnach der **Medienregion NRW** widmen. Hier bietet der „Medien Monitor“ Raum für pointierte und hintergründige Analysen der medienpolitischen und medienökonomischen Entwicklung innerhalb Nordrhein-Westfalens. Daneben werden regelmäßige Redaktionsreportagen, Interviews mit wichtigen Köpfen aus der regionalen Medienszene, aber auch Porträts weniger prominenter Publikationen angestrebt. Die regionale Beschränkung auf den Raum NRW ergibt sich dabei keinesfalls nur aus der Notwendigkeit, den Redaktionsangehörigen ohne großen (finanziellen) Aufwand Vor-Ort-Recherchen zu ermöglichen. Sie ist gleichzeitig auch ein Alleinstellungsmerkmal des „Medien Monitors“, denn eine kontinuierliche kritische Beobachtung der Region NRW findet auf den etablierten Foren der Medienberichterstattung bis dato kaum statt.

Kaum weniger zentral ist für den „Medien Monitor“ das Ressort **Medienforschung**. Hier sollen aktuelle Erkenntnisse aus der Journalistik sowie der Medien- und

Kommunikationswissenschaft an die Medienpraxis vermittelt werden. Denkbar sind in diesem Zusammenhang nicht nur Berichte über aktuelle (Lehr-) Forschungsprojekte innerhalb und außerhalb des Instituts für Journalistik. Besonders instruktiv erscheinen auch journalistisch aufbereitete Kurzfassungen ausgewählter Abschlussarbeiten, die sonst in den Redaktionen kaum rezipiert werden. Besonders in diesem Ressort sollte das Online-Magazin seine Nähe zum Institut für Journalistik nutzen, indem es regelmäßig das Fachwissen seiner Dozenten und Gäste abrufen und der Praxis zur Verfügung stellt.

Ein weiteres Ressort des „Medien Monitors“ beschäftigt sich mit **Medienkritik**. Hierunter ist zum einen die differenzierte Auseinandersetzung mit einzelnen Medienprodukten in Form von Rezensionen zu subsumieren. Anzustreben sind in diesem Zusammenhang vor allem Besprechungen von Erzeugnissen aus den Online-Medien (beispielsweise einzelner Sites, Weblogs, Podcasts etc.), da es entsprechende Foren etwa zur Film- oder zur TV-Kritik vergleichsweise häufig bereits in anderen Publikationen gibt. Zum anderen zielt das Ressort aber auch auf eine kritische Beschäftigung mit Medieninstitutionen (zum Beispiel den Einrichtungen der Medienselbstkontrolle) oder generellen Missständen der Medienlandschaft (etwa dem strukturellen Problem der Vernachlässigung bestimmter Medieninhalte) ab. Hierbei ließe sich auf die Erfahrung anderer medienkritischer Einrichtungen am Institut für Journalistik (Initiative Nachrichtenaufklärung, Verein zur Förderung der publizistischen Selbstkontrolle) zurückgreifen.

Auch aktuelle **Medientrends** stehen im Blickfeld des „Medien Monitors“. Das wesentliche Anliegen dieses Ressorts ist es, die technische Entwicklung der Medienlandschaft zu beobachten und nachvollziehbar zu machen. In diesem Sinne liefert das Web-Magazin Begriffserklärungen, erörtert Grundsatzfragen und versucht zukünftige Trends vorauszusehen. Die Notwendigkeit derartiger Analysen erklärt sich aus der Einsicht, dass ohne entsprechendes medienkompetentes Basiswissen keine angemessene Reflexion des aktuellen Mediengeschehens möglich ist.

Das Ressort **Service** gibt in Form einer „Medienschau“ einen Überblick über medienjournalistische Betrachtungen in anderen (Online-)Medien und sammelt relevante Personalien innerhalb der Branche. Daneben soll eine TerminiDatenbank angeboten werden – ebenso wie eine umfangreiche Linkliste.

Um die schnelle Reaktionsfähigkeit von Internet-Medien auf aktuelle Ereignisse auszuschöpfen, bietet der „Medien Monitor“ in der Sektion **News** einen täglichen Überblick über die neusten Kurznachrichten aus der Medienbranche. Thematische Überschneidungen mit den anderen Ressorts schließen sich hier nicht aus, sind sogar gewollt. Schließlich kann eine Meldung, die in der Nachrichtenspalte brandaktuell auf die Seite gehoben wird, später an anderer Stelle durchaus ausführlicher abgehandelt werden – vorausgesetzt sie entspricht der inhaltlichen Konzeption der Publikation.

Neben diesen Ressorts versammelt der „Medien Monitor“ verschiedene Rubriken, die den anderen Themenbereichen übergeordnet sind. In einer regelmäßigen **Kolumne** etwa sollen Herausgeber, Redaktionsleiter und andere Angehörige des Instituts für Journalistik das aktuelle Mediengeschehen aus ihrer ganz persönlichen Perspektive kommentieren. Ein von den festen Mitarbeitern des „Medien Monitors“ gepflegtes **Redaktionsblog** soll Einblicke in die redaktionellen Entscheidungsprozesse und damit größtmögliche publizistische Transparenz ermöglichen. Gast-Studierende aus dem Ausland oder heimische Studierende im Auslands-Semester sollen in diskontinuierlich erscheinenden **Erasmusblogs** (Arbeitstitel) die Medienentwicklung in unseren Nachbarländern unter die Lupe nehmen. Gemeinhin übliche Zusatzangebote wie ein umfassendes **Archiv**, ein periodisch versandter **Newsletter**, ein automatisch erzeugter **Newsfeed**, Informationen über die **Redaktion** etc. runden den Online-Auftritt des „Medien Monitors“ ab.

Wie sich die einzelnen Ressorts und Rubriken optisch zu einer in sich geschlossenen Webseite formen lassen, zeigt der beigefügte Design-Entwurf der damit beauftragten Agentur „Textformer“. Weder die inhaltliche noch die formale Konzeption des Online-Magazins dürfen jedoch gegenwärtig als abgeschlossen betrachtet werden: Eine kontinuierliche Weiterentwicklung innerhalb der Lehrredaktion Online am Dortmunder Institut für Journalistik wird ausdrücklich motiviert. Die Funktionalität und Umsetzbarkeit der hier gesammelten Ideen soll ab Oktober 2006 im Rahmen eines „Experimentalsemesters“ erprobt werden.

Medien Monitor - Online-Magazin für den aktuellen Medienjournalismus - Mozilla Firefox

http://www.medien-monitor.com

Medien Monitor

Online-Portal für den aktuellen Medienjournalismus

Ressorts

- Startseite
- Medienregion NRW
- Medienforschung
- Medienkritik
- Medientrends
- Medienservice

Kolumne

- Redaktionsblog
- Erasmusblogs

News

8.09.06
Farbbeutel-Attacke
Haus des Papstes
besudelt. Und noch ein
kleiner Satz.

8.09.06
«Böses Erwachen»
9/11 auch in
Deutschland möglich.
Und noch ein kleiner
Satz.

8.09.06
Goldener Löwe
Film aus China siegt in
Venedig. Und noch ein

Startseite

Ermittlungen gegen ARD-Journalist Boßdorf

Der ARD-Sportkoordinator Hagen Boßdorf hat möglicherweise eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben. Hintergrund sind Vorwürfe, Boßdorf habe als Stasi-Zuträger Studenten aus Göttingen ausgespäht. [Mehr](#)

von Mario Hebels

6. September 2006, 18:40 Uhr





Unbekanntes IP-TV

Das Ergebnis einer aktuellen Umfrage dürfte manchen Telekom- und Medienkonzern nachdenklich stimmen: Zahlreiche Verbraucher können mit Begriffen wie Triple-Play und IP-TV nichts anfangen. [Mehr](#)

von Ann-Kathrin Dauenfelde

2. September 2006, 11:02 Uhr

Artikel aus 200 Jahren

Original-Artikel zur Mondlandung sollen künftig im Archiv zu finden sein. Bisher bot Google vor allem aktuelle Artikel in seiner News-Suche an. Nun sollen auch Meldungen zu finden sein, die bis ins 18. Jahrhundert zurück datieren - für einige müssen die Nutzer allerdings zahlen. [Mehr](#)

von Stephan Kreuzer

30. August 2006, 14:32 Uhr



Suche

Archiv

Newsletter

Newsfeed

Redaktion

Kontakt

Pressemeldungen international kostenlos publizieren

JES PORTAL24

PRESSE NEWS

Start

Posteingang für p... EndNote 9 - Daten... Drittmittel Jojo 2006-2 Medie... Medien Monitor - ... Konzept - Microsof... nrz-stiftung_2006... DE 11:44

REDAKTIONELLE ORGANISATION

In redaktionsorganisatorischer Hinsicht knüpft der „Medien Monitor“ an das seit dem Wintersemester 2003/2004 am Institut für Journalistik umgesetzte Konzept zur Vermittlung einer Online-Basiskompetenz an. Demnach wird das Web-Magazin von einer Lehrredaktion Online geplant, produziert und weiterentwickelt. Das Redaktionsteam setzt sich dabei aus Hauptstudierenden zusammen, die das Produkt jeweils für zwei Semester betreuen. Die Studierenden im Grundstudium arbeiten ihnen zu, sind jedoch nicht fest an den „Medien Monitor“ gebunden. Sie verteilen sich auf die Lehrredaktionen „InDopendent“, „elDOradio“ und „do1“; die Vermittlung von Online-Kenntnissen ist in diese Redaktionen integriert.

Für die **Grundstudierenden** ergibt sich aus dieser Organisation die Verpflichtung, im ersten Semester an einem zweisemesterwochenständigen Einführungsseminar teilzunehmen, das ihnen theoretisches Grundlagenwissen zu den Spezifika der Internet-Kommunikation vermittelt. Ihre Theorie-Kenntnisse sollen die Studierenden im Rahmen der Lehrredaktionen in die Praxis umsetzen: Dort haben sie im zweiten und dritten Semester die Möglichkeit, vier ihrer Print-, Radio- oder Fernsehbeiträge onlinegerecht aufzubereiten und auf der Internet-Seite des „Medien Monitors“ zu veröffentlichen, sofern sie einen inhaltlichen Bezug zur Medienberichterstattung haben. Um die Anforderungen im Grundstudium zu entzerren, können die Grundstudierenden aber auch unabhängig vom Lehrredaktionsbetrieb Original-Beiträge für den „Medien Monitor“ recherchieren und aufbereiten – beispielsweise im Zusammenhang mit der vorgenannten Einführungsveranstaltung oder in Kooperation mit Praxis-Seminaren des Lehrstuhls Medienökonomie. Die regelmäßige Teilnahme an dem Theorieseminar und die Erstellung von vier Beiträgen für den „Medien Monitor“ (von denen mindestens einer multimedial sein sollte) sind Voraussetzung, um den Lehrredaktions-Schein zu erhalten.

Die **Hauptstudierenden** teilen sich in der üblichen Gewichtung auf die Lehrredaktionen Print, Radio, Fernsehen und Online auf. Ebenso wie die festen Mitarbeiter der anderen Lehrredaktionen sollen die Redaktionsmitglieder des „Medien Monitors“ in ihrem fünften und sechsten Semester dabei eine Jahresarbeitszeit von 390 Stunden ableisten – das entspricht den laut Diplomprüfungsordnung vorgesehenen 13 Creditpoints. Die

Arbeit innerhalb der Lehrredaktion Online setzt sich zusammen aus der Teilnahme an den regelmäßigen Redaktionssitzungen, dem Recherchieren und Erstellen von Beiträgen für das Online-Magazin, der Betreuung der Grundstudierenden (Mentorentätigkeit) und der Erfüllung von Redaktions- und CvD-Diensten.

Die Redaktionssitzungen dienen der Planung eigener Inhalte für den „Medien Monitor“ sowie der Koordinierung von zugeliefertem Content aus den anderen Lehrredaktionen bzw. den ergänzenden Lehrveranstaltungen im Grundstudium. Für die regelmäßige Teilnahme wird ein Zeitkontingent von 120 Stunden eingerechnet (30 Termine während der Vorlesungszeit à vier Stunden). In der vorlesungsfreien Zeit entfallen die Präsenztermine weitgehend; sofern möglich, findet die Kommunikation zwischen den Redaktionsmitgliedern unter Anleitung von CvD und Redaktionsdienst auf elektronischem Wege statt.

Für das Recherchieren und Erstellen eigener Beiträge für den „Medien Monitor“ sind pro Jahr 100 Stunden vorgesehen. Die Anzahl der produzierten Beiträge variiert dabei je nach Art und Aufwand.

Nach dem Konzept der Lehrredaktion Online liegt eine wichtige Tätigkeit der Hauptstudierenden in der Betreuung der Grundstudierenden, die angeleitet werden, Beiträge aus den anderen Campus-Medien onlinegerecht aufzuarbeiten oder eigene Original-Beiträge zu recherchieren. Hierfür werden zusätzlich 50 Stunden für das Jahr eingerechnet. Die jeweiligen MeMo-Redakteure vereinbaren verbindliche Termine mit den Grundstudierenden.

Der Redaktionsdienst ist verantwortlich für den kontinuierlichen Ablauf des Online Magazins sowie für die alltägliche Redaktionsroutine: Post, Aktualisierung des Magazins im Servicebereich, Überprüfung der aktuellen Seiten, Verteilung und Bearbeitung von Pressemitteilungen, Terminüberwachung. Weiterhin sorgt der Redaktionsdienst verstärkt für die Anleitung der Grundstudierenden aus den anderen Redaktionen. Pro Jahr sind für jeden Hauptstudierenden acht Wochen Redaktionsdienst verpflichtend. Hierfür werden 40 Stunden eingerechnet. Daraus ergibt sich eine wöchentliche Arbeitszeit von fünf Stunden, die auch während der vorlesungsfreien Zeit fortgeführt werden soll.

Zusätzlich zu den Redaktionsdiensten übernehmen die Hauptstudierenden im Jahr acht Wochen CvD-Dienste. Der/Die Chef(in) vom Dienst ist für die Publikation des Online-

Magazins in seiner Gesamtheit und die Schlusskontrolle der einzelnen Beiträge verantwortlich, übernimmt Tätigkeiten des Redaktionsmanagements, sorgt für die notwendige Kommunikation zwischen dem Redaktionsdienst und den anderen Redaktionsmitgliedern. Pro Jahr werden 80 Stunden eingerechnet. Hieraus ergibt sich eine wöchentliche Arbeitszeit von 10 Stunden, die ebenfalls während der vorlesungsfreien Zeit weiterlaufen soll.

Neben diesen praktischen Anteilen der Redaktionsarbeit sind die Redakteure des „Medien Monitors“ zur Teilnahme an theoretischen Weiterbildungsseminaren verpflichtet, die eine kritische Reflexion ihrer Tätigkeit ermöglichen sollen. Vorgesehen sind acht Weiterbildungstage à acht Stunden, die sich nach Möglichkeit gleichmäßig über das gesamte Projektjahr verteilen sollten. Die dabei aufgewendeten 64 Arbeitsstunden werden nicht in das vorgesehene Gesamtkontingent von 390 Stunden Jahresarbeitszeit eingerechnet.

Der „Medien Monitor“ strebt eine ständige Optimierung seiner Redaktionsabläufe an. Deswegen sollte die Arbeit der MeMo-Redakteure spätestens nach einer einjährigen Erprobung des neuen Publikationskonzeptes in einem Evaluationsseminar unter Einbeziehung externer Fachleute hinterfragt und weiterentwickelt werden. Daneben unterstützt das Online-Magazin begleitende Forschungsvorhaben in Form von Studien- oder Diplomarbeiten.

ORIGINALITÄT UND AUSSTRAHLUNG

Eine journalistische Auseinandersetzung mit den Medien mag zunächst einmal nicht sonderlich innovativ erscheinen: Auch wenn der Begriff „Medienjournalismus“ noch vergleichsweise jung, gibt es eine kritische Medienpublizistik schon mindestens ebenso lange wie die gedruckte Massenpresse – d. h. seit fast 200 Jahren. Dennoch wird mit dem Online-Journal „Medien Monitor“ Neuland beschritten. Zunächst einmal nimmt sich die Publikation der bislang vernachlässigten Dienstleistung an, verschiedene Bereiche der Medienbeobachtung zu bündeln und damit für die Praxis des Medienjournalismus nutzbar zu machen – beispielsweise durch die zielgerichtete Vermittlung der Erkenntnisse der Initiative Nachrichtenaufklärung oder des Vereins zur Förderung der publizistischen Selbstkontrolle. Daneben startet der „Medien Monitor“

auch eigene Initiativen der Medienbeobachtung: Durch sein innovatives redaktionelles Konzept erschließt das Journal verschiedene Lücken der gegenwärtigen journalistischen Berichterstattung über Medien und kompensiert somit bestehende Defizite. Darüber hinaus stellt der „Medien Monitor“ auch eine der ersten reinen Internet-Plattformen dar, die möglichst vielseitigen und professionellen Medienjournalismus betreibt. Bislang beschränkt sich das Angebot entsprechender Seiten im WWW überwiegend auf semiprofessionelle bzw. mehr oder weniger als Hobby betriebene Präsenzen, die kaum den gängigen journalistischen Standards entsprechen. Schließlich ist auch die Einbindung einer medienjournalistischen Publikation in eine akademische Lehrredaktion für den Onlinejournalismus in dieser Form bislang ohne Vorbild.

Dass Medienpraktiker von den geschilderten Zielvorstellungen nur profitieren können, ist nahe liegend. Vor allem die kontinuierliche Rezeption von aktuellen Forschungsergebnissen aus der Journalistik und der Medien- und Kommunikationswissenschaft dürfte ihnen langfristig zu einem größeren Problembewusstsein verhelfen – und damit zu einer Optimierung ihrer eigenen Arbeit. Doch der „Medien Monitor“ wirkt auch auf die Kommunikations- und Dialogkultur in den beteiligten Fächern zurück, indem er den Praxisbezug wissenschaftlicher Medienforschung insgesamt fördert: Durch den engen Kontakt mit der Medienbranche, der sich aus dem gewählten Berichterstattungsfeld ergibt, können sich die am Projekt beteiligten Wissenschaftler und Studierenden quasi aus erster Hand über aktuelle Entwicklungen und Probleme im Berufsfeld Öffentlichkeit informieren und so zu neuen zielgerichteten Forschungsprojekten inspirieren lassen. Dieser doppelte Ausstrahlungseffekt – erleichterter Zugriff der Berufspraxis auf die Wissenschaft vs. gesteigerte Fokussierung der Wissenschaft auf die berufliche Praxis – ist prinzipiell auf alle Wissenschaftsdisziplinen übertragbar und kann somit Modellcharakter für sich beanspruchen.

Dipl.-Journ. Tobias Eberwein

Professor Dr. Horst Pöttker

10. Oktober 2006

Weiterführende Literatur zum Themenfeld Online- und Medienjournalismus:

- Altmeppen, Klaus-Dieter (Hrsg.) (2000): Online-Journalismus. Perspektiven für Wissenschaft und Praxis. Wiesbaden.
- Arnborst, Matthias (2006): Kopffäger im Internet oder publizistische Avantgarde? Was Journalisten über Weblogs und ihre Macher wissen sollten. Berlin etc.
- Beuthner, Michael / Stephan Alexander Weichert (Hrsg.) (2005): Die Selbstbeobachtungsfälle. Grenzen und Grenzgänge des Medienjournalismus. Wiesbaden.
- Brüggemann, Michael (2002): The Missing Link. Crossmediale Vernetzung von Print und Online. Fallstudien führender Print-Medien in Deutschland und den USA. München.
- Choi, Kyung-Jin (1999): Medien-Selbstberichterstattung als Medienjournalismus. Selbstreferentielle Themen der Medienseiten in überregionalen Tages- und Wochenzeitungen. Münster etc.
- Dopfer, Jaqui / Brigitte Peter / Kilian Bizer (2001): Online-Journalismus. Zur Einrichtung eines neuen Studiengangs im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FH Darmstadt. Darmstadt.
- Fengler, Susanne (2002): Medienjournalismus in den USA. Konstanz.
- Fikisz, Walter (2004): Der Wandel des Prinzips der Öffentlichkeit durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien. Weblogs und ihre Auswirkungen auf den traditionellen Journalismus. Eisenstadt. (unveröffentlichte Diplomarbeit)
- Glötz, Peter / Robin Meyer-Lucht (Hrsg.) (2004): Online Gegen Print – Zeitung und Zeitschrift im Wandel. Konstanz.
- Hall, Jim (2001): Online Journalism. A Critical Primer. London etc.
- Hallenberger, Gerd / Jörg-Uwe Nieland (Hrsg.) (2005): Neue Kritik der Medienkritik. Werkanalyse, Nutzerservice, Sales Promotion oder Kulturkritik? Köln.
- Heijnk, Stefan (2002): Texten fürs Web. Grundlagen und Praxiswissen für Online-Redakteure. Heidelberg.
- Hooffäcker, Gabriele (2004): Online-Journalismus. Schreiben und Gestalten für das Internet. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. München.
- Journalistik Journal, Heft 2/2006. Hrsg. v. Horst Pöttker.
- Karalus, Michael (2006): Die Lehrredaktion Online. Ein Modell journalistischer Onlineausbildung an der Universität Dortmund. Dortmund. (unveröffentlichte Diplomarbeit)
- Krüger, Udo M. / Karl H. Müller-Sachse (Hrsg.) (2002): Medienjournalismus. Strukturen, Themen, Spannungsfelder. Wiesbaden.
- Lackerbauer, Ingo (2003): Handbuch für Online-Texter und Online-Redakteure. Berlin etc.
- Loosen, Wiebke et al. (2003): Mediumspezifisch vs. crossmedial – Online-Journalismus in der hochschulgebundenen Journalistenausbildung. Hamburg. (unveröffentlichtes Manuskript)
- Malik, Maja (2004): Journalismusjournalismus. Funktion, Strukturen und Strategien journalistischer Selbstbeobachtung. Wiesbaden.
- Meier, Klaus (Hrsg.) (2002): Internet-Journalismus. Ein Leitfaden für ein neues Medium. 3. Auflage. Konstanz.
- Meier, Klaus (2003): Qualität im Online-Journalismus. In: Hans-Jürgen Bucher / Klaus-Dieter Altmeppen (Hrsg.): Qualität im Journalismus. Grundlagen – Dimensionen – Praxismodelle. Wiesbaden, S. 247-266.
- Meyer-Lucht, Robin (2005): Nachrichtensites im Wettbewerb. Analyse der Wettbewerbsstrategien von vier deutschen Online-Nachrichtenangeboten. München.
- Müller, Dietmar (2002): Formale Kriterien der Nachrichtenrezeption im Internet. Zur Selektion technischer Nachrichtenangebote. Berlin.
- Netzwerk Recherche (Hrsg.) (2005): Online-Journalismus. Chancen, Risiken und Nebenwirkungen der Internet-Kommunikation. Ergebnisse der Kommunikations-Fachtagung des Netzwerk Recherche e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung. Wiesbaden, 7./8 Mai 2005. Wiesbaden.
- Neuberger, Christoph (2002): Online-Journalismus: Akteure, redaktionelle Strukturen und Berufskontext. Ergebnisse einer Berufsfeldstudie. In: Irene Neverla / Elke Grittmann / Monika Pater (Hrsg.): Grundlagentexte Journalistik. Konstanz, S. 356-374.
- Neuberger, Christoph (2003): Onlinejournalismus: Veränderungen – Glaubwürdigkeit – Technisierung. In: Media Perspektiven, Heft 3/2003, S. 131-138.
- Neuberger, Christoph (2004): Qualität im Online-Journalismus. In: Klaus Beck / Wolfgang Schweiger / Werner Wirth (Hrsg.): Gute Seiten – schlechte Seiten. Qualität in der computervermittelten Kommunikation. München, S. 32-57.
- Neuberger, Christoph (2005): Formate der aktuellen Internetöffentlichkeit. Über das Verhältnis von Weblogs, Peer-to-Peer-Angeboten und Portalen zum Journalismus – Ergebnisse einer explorativen Anbieterbefragung. In: Medien und Kommunikationswissenschaft, Heft 1/2005 (53), S. 73-92.

- Peer Schader (2004): Kritik in der Krise. Eine qualitative Befragung von Medienjournalisten zum Umgang mit selbstreflexiver Branchenberichterstattung. Mainz. (unveröffentlichte Magisterarbeit)
- Pickl, Daniela (1999): Medienjournalismus in Deutschland. Potenziale, Probleme, Perspektiven. Eine empirische Untersuchung ausgewählter Printtitel. Eichstätt. (unveröffentlichte Diplomarbeit)
- Quandt, Thorsten (2005): Journalisten im Netz. Eine Untersuchung journalistischen Handelns in Online-Redaktionen. Wiesbaden.
- Ruß-Mohl, Stephan / Susanne Fengler (Hrsg.) (2000): Medien auf der Bühne der Medien. Berlin.
- Seibold, Balthas (2002): Klick-Magnete. Welche Faktoren bei Online-Nachrichten Aufmerksamkeit erzeugen. München.
- Stovall, James Glen (2004): Web Journalism. Practice and Promise of a New Medium. Boston etc.
- Uhlenbruch, Ingo (2004): Online-Journalismus mit Web-Content-Management-Systemen. Fallbeispiel DW-Online. Dortmund. (unveröffentlichte Diplomarbeit)
- Weiß, Ralph (Hrsg.) (2005): Zur Kritik der Medienkritik. Wie Zeitungen das Fernsehen beobachten. Berlin.